

Zoe Heuschkel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Forschungsprojekts an der Hochschule Osnabrück

Welche Wirkung hat das Urban Gardening auf die Menschen?

„Eine große Veränderung, die bei Menschen passiert, die gärtnern, ist, dass ihre Wertschätzung für Gemüse steigt. Einfach dadurch, dass sie mitbekommen, wie viel Zeit und wie viel Arbeit es braucht, um zum Beispiel einen Salatkopf zu ziehen, schmeißen sie am Ende weniger weg und essen am liebsten alles auf, anstatt es irgendwie in die Tonne zu hauen. Dadurch, dass man eben die Gemüse und Obst und so weiter selbst anbaut, kann man natürlich auch sehen, zu welcher Zeit welches Obst und welches Gemüse reif ist, und hat eher ein Verständnis dafür, was es bedeutet, sich saisonal zu ernähren und regional eben zu schauen, welche Pflanze hier auch wirklich wächst. Mit Tomaten und Erdbeeren klappt das wunderbar. Mit Kaffee und Kakao werden sie damit keinen Erfolg haben. Also, diesen Bezug herzustellen, was ist hier möglich und was nicht, das finde ich ganz wichtig.“

Seit wann wird auf öffentlichen Plätzen gegärtnert?

„Das urbane Gärtnern, das Gärtnern auf öffentlichen Flächen und Plätzen, das ist so neu gar nicht. Tatsächlich war es nach dem Zweiten Weltkrieg so, dass ganz viele Menschen Hunger gelitten haben. Und da wurde dann auch gerne mal 'ne öffentliche Rasenfläche in einen Kartoffelacker verwandelt, um eben was zu essen zu haben. Also aus der Notwendigkeit in einer Krisenzeit heraus hat sich das schon in den vierziger Jahren mal gezeigt in Deutschland. Ja, also die Generation, die den Krieg noch miterlebt haben oder auch diese Nachkriegszeit, diese Entbehrungen und die Verwandlung von öffentlichen Flächen in Äcker im Prinzip, die finden jetzt diese neue Gartenbewegung, die Parks und Gärten

wieder in Gemüsegärten verwandeln möchte, gar nicht so interessant und fühlt sich eher an diese schlimmen Zeiten von damals erinnert.“

Gibt es auch negative Aspekte des Urban Gardening?

„Ja, urbane Gärten stehen ja recht häufig auf Flächen, die nicht anders genutzt werden aus verschiedenen Gründen. Manchmal ist es einfach, dass der Investor wartet, dass sich der Wert des Grundstücks steigert. Und leider tragen eben auch urbane Gärten dazu bei, dass sich ein Viertel aufwertet. Und dadurch steigt der Grundstückspreis. Womit urbane Gärten auch immer so ein Stückchen in der Gefahr sind, dazu beizutragen, sich selbst abzuschaffen, weil dann irgendwann der Investor feststellt: ‚Oh, jetzt ist der Grundstückspreis aber ordentlich gestiegen. Jetzt kann ich genau da, wo der Garten vorher war, ein Gebäude hinstellen.‘“